



Individual Development  
and Adaptive Education

HESSEN



# LOEWE

## ABSCHLUSSBERICHT



**LOEWE-Zentrum**

**IDeA – Center for Research on Individual Development  
and Adaptive Education of Children at Risk**

Ein Zentrum des DIPF und der Goethe-Universität in Kooperation mit dem  
Sigmund-Freud-Institut Frankfurt am Main.

# Inhalt

- 2 Statement des Koordinators
- 4 Projektinhalte
- 4 Wissenschaftlich-technische Ausgangslage
- 5 Im Rahmen des LOEWE-Projekts erreichte Erkenntnisse und getätigte Entwicklungen
- 8 Erreichte Strukturentwicklung
- 9 Erreichte Bedeutung/Stellung im Themen-/Forschungsfeld
- 11 Wichtigste Meilensteine des Projekts
- 12 Weitere Informationsmöglichkeiten
- 13 Zahlen und Fakten
- 14 Kurzvorstellung der beteiligten Hochschulen und Forschungsinstitute
- 16 Impressum

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Jahr 2007 entwickelten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), der Goethe-Universität und des Sigmund-Freud-Instituts in Frankfurt am Main die Idee eines gemeinsamen interdisziplinären Zentrums zur Erforschung kindlicher Lernprozesse. Mit der Einrichtung der LOEWE-Initiative des Landes Hessen zur Förderung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz wurde aus dieser Idee der Antrag für das Forschungszentrum IDeA – A Center for Research on Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk. Der innovative Ansatz dieses Zentrums ist die Kombination aus lang angelegten Studien, die Kinder über mehrere Jahre begleiten (Längsschnittstudien), mit gezielten experimentellen Untersuchungsmethoden, um die Entwicklung von Kindern und pädagogische Maßnahmen in der Anwendung zu erforschen. Der besondere Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf Kindern, die aufgrund kognitiver oder sozialer Risiken (zum Beispiel Lernstörungen oder Migrationshintergrund) mit höherer Wahrscheinlichkeit schulische Misserfolge erfahren.

Im Juli 2008 konnte mit der Arbeit am LOEWE-Zentrum IDeA begonnen werden – zunächst mit dem Aufbau der Längsschnittstudien. 2010 führte IDeA dann die ersten Interventionsstudien durch, mit denen zum Beispiel die Effekte bestimmter Fördermaßnahmen im Unterricht überprüft wurden. Durch zahlreiche Neuberufungen von Forscherinnen und Forschern an der Goethe-Universität – auch dank der Unterstützung durch die LOEWE-Mittel des Zentrums – wurde IDeA kontinuierlich ausgebaut und inhaltlich gestärkt. Mittlerweile ist das Zentrum auf eine Größe von 110 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angewachsen, die in über 25 Forschungsprojekten arbeiten. Sie verfügen über Expertise in den unterschiedlichsten Bereichen – in Psychologie und Psychoanalyse, in den Erziehungswissenschaften und diversen Fachdidaktiken, in der Soziologie, den Neurowissenschaften und der Psycholinguistik. Dies hat maßgeblich dazu beigetragen, dass am Wissenschaftsstandort Frankfurt ein Disziplinen-übergreifender wissenschaftlicher Austausch über individuelle Entwicklung und flexibel gefördertes (adaptives) Lernen bei Kindern mit erhöhtem Risiko für schulische Probleme stattfindet. Die Aufteilung in Programmbereiche hat es zudem ermöglicht, deren jeweilige Oberthemen aus sehr unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven zu beleuchten. Während es in den Programmbereichen „Ressourcen und Grenzen erfolgreichen Lernens“ sowie „Diagnostik und Prävention“ vor allem um die Risikofaktoren kindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse ging, kreisten die Forschungsfragen der Programmbereiche „Adaptive Lernumgebungen“ und „Professionalisierung von Fachpersonal“ vorwiegend um die Entwicklung und Erprobung der genannten flexiblen Lernmaßnahmen und die Kompetenzen und Einstellungen von Erziehenden und Lehrkräften.





Seit dem 1. Oktober 2014 ist das IDeA-Zentrum dauerhaft in Frankfurt am DIPF verankert. Die erfolgreiche Kooperation mit den beiden Gründungspartnern Goethe-Universität und Sigmund-Freud-Institut wird auf diesem Weg fortgeführt. So können alle beteiligten Institutionen die Infrastruktur des Zentrums nutzen. Sie vernetzt die Mitglieder miteinander und ermöglicht einen kontinuierlichen inhaltlichen Austausch. Darüber hinaus steht auch ein umfangreicher Laborbereich für Verhaltens- und neuropsychologische Forschung zur Verfügung, der mithilfe von LOEWE-Mitteln eingerichtet werden konnte. Somit hat die LOEWE-Finanzierung in den vergangenen Jahren nicht nur wichtige wissenschaftliche Arbeiten vorangebracht und interinstitutionelle Kooperationen befördert, sondern auch den Grundstein für eine dauerhafte Zusammenarbeit renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gelegt. Damit wurde die Attraktivität des Standorts Frankfurt in der Bildungsforschung erhöht.

Angesichts der wachsenden Bedeutung früher Bildung und den gestiegenen Anforderungen an pädagogisches Fachpersonal besteht nach wie vor ein hoher Bedarf an Forschung, um die individuellen Lernchancen von Kindern zu optimieren. IDeA wird auch künftig seinen Teil dazu beitragen.

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn  
Wissenschaftlicher Koordinator  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

## Projekthalte

### Wissenschaftlich-technische Ausgangslage

Wie können Kinder optimal in ihrer Entwicklung gefördert werden? Welche Hindernisse bestehen für den Bildungserfolg von Kindern, insbesondere bei erhöhten Risiken wie zum Beispiel bei Lernschwierigkeiten, ADHS oder einem Migrationshintergrund? Wie gehen pädagogische Fachkräfte mit der wachsenden Heterogenität in Kindertageseinrichtungen und Schulen um? Welche pädagogischen Maßnahmen sind erfolgversprechend, um Kinder entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten angemessen zu unterstützen? Mit Fragen dieser Art beschäftigen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am Frankfurter IDeA-Zentrum. Der Schwerpunkt des Zentrums liegt auf der empirischen Untersuchung von Kindern im Kleinkind-, Kindergarten- und Grundschulalter, die auf Grund verschiedener Faktoren – (neuro-)kognitiver oder sozio-emotionaler Art – ein erhöhtes Risiko für eine beeinträchtigte Entwicklung schulischer Fertigkeiten aufweisen.

In den letzten Jahrzehnten haben verschiedene internationale Studien Belege dafür geliefert, dass das Risiko schulischer Misserfolge bei Schülerinnen und Schülern aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischen Status und aus zugewanderten Familien drastisch erhöht ist. Auch muttersprachlich deutsch aufwachsende Kinder und solche aus sozial besser gestellten Schichten entwickeln bisweilen Lernstörungen und/oder Aufmerksamkeitsprobleme und sind damit einem erhöhten Risiko für schulischen Misserfolg ausgesetzt. Zusätzlich zu sozialen und ethnischen Aspekten müssen also individuelle Risikofaktoren, zum Beispiel neurokognitive Defizite, berücksichtigt werden, will man ungünstige Lernvoraussetzungen erkennen, erklären und abbauen.

Im Bereich der Grundlagenforschung untersucht das IDeA-Zentrum Entwicklungs- und Lernprozesse; etwa im Hinblick auf den Spracherwerb, mathematische Kompetenzen oder kognitive und soziale Auffälligkeiten. Vor allem für kognitive und motivationale Faktoren liegen zahlreiche Belege vor, welche hohe Be-



deutung sie für die schulische Leistungsentwicklung haben. Mit den sozio-emotionalen Faktoren und deren Auswirkungen auf den Bildungserfolg hat sich die Forschung hingegen erst in den letzten Jahren verstärkt beschäftigt. Zum einen gilt es dabei, typische Entwicklungsverläufe als Grundlage für Bildungserfolg besser zu verstehen. Zum anderen interessieren aber insbesondere davon abweichende Verläufe, beispielsweise aufgrund individueller kognitiver oder neurobiologischer Risiken oder aufgrund von Bildungsbenachteiligung und sozialer Ungleichheit. Darüber hinaus ist es in dem äußerst komplexen Forschungsfeld kindlicher Entwicklung unabdingbar, dass neben der Erforschung individueller Charakteristika und kontextueller Faktoren auch ihr Zusammenspiel und ihre jeweilige zeitliche Variabilität betrachtet werden.

Bei der Untersuchung von verschiedenen Lebens- und Lernumgebungen von Kindern ist die zentrale Frage, inwieweit sie adaptiv, das heißt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Aus der bisherigen Forschung ist bekannt, dass Zusammenhänge zwischen der Qualität der Bildungseinrichtungen und den Schulleistungen der Kinder bestehen. Aber auch der sozioökonomische Status der Eltern, ein eventuell vorhandener Migrationshintergrund, elterliche Erwartungen, familiäre Aktivitäten und das Handeln von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften haben eine hohe Bedeutung für die Leistungsentwicklung von Kindern. Ein Leitziel für die Forschung am IDeA-Zentrum besteht daher darin, die Wirksamkeit adaptiver Lernumgebungen und Präventionsmaßnahmen theoretisch auszuarbeiten und empirisch zu untersuchen. In einem weiteren Forschungsbereich werden Kompetenzen, Orientierungen und Einstellungen von pädagogischen Fachkräf-



ten in Kindertagesstätten und Grundschulen betrachtet. Insbesondere die sehr heterogen zusammengesetzten Gruppen stellen pädagogisches Fachpersonal zunehmend vor Herausforderungen. Denn sie machen es erforderlich, die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder genau zu erfassen und das jeweilige Verhalten darauf abzustimmen.

### Im Rahmen des LOEWE-Projekts erreichte Erkenntnisse und getätigte Entwicklungen

Im Rahmen des LOEWE-Zentrums IDeA führten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfangreiche Längsschnittstudien sowie zahlreiche ergänzende querschnittlich angelegte Projekte durch. Bei den letztgenannten handelt es sich um breit angelegte einmalige Untersuchungen von verschiedenen Probandinnen und Probanden, während die Längsschnittstudien eine gleiche Untersuchungsgruppe über mehrere Jahre hinweg begleiten. Sie erweitern unser Verständnis über kindliches Lernen, zum Beispiel im Hinblick auf die Sprachentwicklung, auf das mathematische Denkvermögen von Kindergarten- und Grundschulkindern, auf das soziale Verhalten verbunden mit emotionalen Faktoren, Bindungsmustern und Ähnlichem. Auch über die Bedingungsfaktoren

sowie die Diagnose- und Therapiemöglichkeiten von ADHS, über die Variabilität schulischer Leistungen und deren Ursachen, über die Wirksamkeit von Unterrichtsmaßnahmen und Maßnahmen der Lehrerfortbildung, über Präventions- und Integrationsmaßnahmen und über viele andere Aspekte, die bestimmte Risikofaktoren und adaptive Lernmöglichkeiten in inner- und außerschulischen Kontexten betreffen, konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am IDeA-Zentrum Erkenntnisse sammeln. Die Ergebnisse aus dem gesamten Spektrum der in IDeA verorteten Disziplinen sind so vielfältig und zahlreich, dass hier nur exemplarisch einige herausgegriffen werden können.

Der Programmbereich „Ressourcen und Grenzen erfolgreichen Lernens“ konzentrierte sich auf Grundlagenforschung zu den besonderen Herausforderungen, vor denen Kinder mit spezifischen Risikofaktoren beim Kompetenzerwerb stehen. Das Projekt **ReAL** (Neurobehavioral Development of Reading and Arithmetic Skills) untersuchte die Entwicklung von Lesekompetenz und Rechenfertigkeit bei Grundschülerinnen und Grundschulern vom Schulanfang bis zum Ende der Grundschulzeit. Die Ergebnisse zeigen, dass Kinder sowohl beim Lesen als auch beim Rechnen variabel und adaptiv vorgehen. Am Ende der Grundschule lösen Kinder einfache Rechenaufgaben vorwiegend, indem sie die Ergebnisse aus dem Gedächtnis abrufen. Kinder mit Schwierigkeiten in den jeweiligen Lernbereichen verwenden hingegen primär prozedurale Strategien (wie z. B. Fingerzählen oder Buchstabenlesen), die deutlich fehleranfälliger und langsamer sind als die direkten Abrufstrategien. Längsschnittliche Analysen von Bildern, die mit Magnetresonanztomographie (MRT) vom Gehirn erstellt





wurden, zeigen, dass bei Personen mit schwächerer Leseleistung das Volumen der grauen Masse des Gehirns in Arealen, die mit der Verarbeitung phonologischer Informationen in Verbindung gebracht werden, reduziert ist.

Das Projekt **MILA** (Migration Background and Language Impairment) untersuchte die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern mit Deutsch als Erstsprache und mit Deutsch als Zweitsprache. Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass Kinder mit Deutsch als Zweitsprache im Wesentlichen die gleichen Entwicklungsschritte durchlaufen wie Kinder mit Deutsch als Muttersprache. Da die Erstgenannten jedoch später damit beginnen, die Sprache zu lernen, finden sich bei ihnen bei Schuleintritt in manchen sprachlichen Bereichen noch deutliche Rückstände gegenüber Kindern mit Deutsch als Muttersprache. Um einer Bildungsbenachteiligung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache vorzubeugen, sollten pädagogische Fachkräfte daher den Sprachstand bei Kindern differenziert erfassen und gezielt fördern.

Die Forschung am IDeA-Zentrum befasste sich ebenfalls damit, kurzfristige Entwicklungen des kindlichen Lernens zu messen und setzte auch hier neue Maßstäbe. Eine besonders innovative Methode wandten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Projekt **FLUX** (Assessment of Cognitive Performance

Fluctuations in the School Context) an. Sie untersuchten tagtägliche kognitive Leistungsschwankungen im Schulalltag mit Denkaufgaben auf speziell programmierten Smartphones. Die Ergebnisse weisen auf bedeutsame tagtägliche Schwankungen in Arbeitsgedächtnisleistungen, Stimmung, Motivation, Schlaf und körperlicher Aktivität bei Grundschülerinnen und -schülern hin. So zeigen die Forschungsarbeiten zum Beispiel, dass das Schlafverhalten von Nacht zu Nacht variiert und somit jeden Tag dazu beitragen kann, dass die kognitive Leistungsfähigkeit der Kinder unterschiedlich ausfällt. Negativ wirkte sich weniger oder deutlich mehr Schlaf als gewöhnlich aus, was die Bedeutung von gleichmäßigen Schlafroutinen unterstreicht.



Im Programmbereich *„Diagnostik und Prävention“* lag der Schwerpunkt auf der frühen Diagnostik schulrelevanter Kompetenzen. Im Rahmen des Projektes **Kosmos** untersuchten die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen Zeitraum von vier Jahren die individuelle Entwicklung von Kindern mit einer Lese-Rechtschreibstörung (LRS) und/oder Rechenstörung sowie von Kindern, die diese Schwierigkeiten nicht haben. Die bisherigen Analysen zeigen, dass bei Kindern mit einer LRS eine verringerte Speicherkapazität für phonologisch-sprachliche Informationen vorliegt. Weitere Befunde weisen auf Besonderheiten in den Aufmerksamkeitsprozessen, auf ein vermehrtes Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten sowie ein negatives schulisches Selbstkonzept hin. Diese kognitiven und sozio-emotionalen Auffälligkeiten sind möglicherweise sowohl an der Entstehung als auch an der Aufrechterhaltung dieser Lernproblematik beteiligt. Das Projekt **BÄRENstark!**, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde, knüpft unmittelbar an die Erkenntnisse des Projektes Kosmos an und untersucht, wie sich die Arbeitsgedächtnisfunktionen und die schulische Leistungsentwicklung bei Kindern mit und ohne Lernschwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen gegenseitig beeinflussen.

Außerdem wurden in diesem Programmbereich Präventionsstudien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter durchgeführt. Das Projekt **EVA** testete und bewertete ein psychoanalytisches Frühpräventionsprogramm („Frühe Schritte“) in Kindertagesstätten mit sogenannten Hochrisikokindern. Dabei stellte es fest, dass Kinder durch das Programm in ihrem sozial-emotionalen Verhalten unterstützt werden. Ausgehend von den wissenschaftlichen Arbeiten im Projekt wurde den teilnehmenden Kindern mit einem sehr ungünstigen (desorientierten) Bindungstyp angeboten, sie beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule pädagogisch zu begleiten (Projekt **KiGru**) – ein Beispiel für die praktische Relevanz der IDeA-Arbeiten und den Transfer der gewonnenen Erkenntnisse.

Der Programmbereich *„Adaptive Lernumgebungen“* zielte darauf ab, Lernmethoden zu identifizieren, die eine individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen ermöglichen. Das größte Projekt in diesem Programmbereich war das Projekt **IGEL** (individuelle Förderung und adaptive Lern-Gelegenheiten in der Grundschule), welches in einem aufwändigen Design die Wirksamkeit adaptiver Lehrmethoden im naturwissenschaftlichen Sachunterricht an Grundschulen überprüfte. Untersucht wurden drei Methoden der individuellen Förderung und adaptiven Lernunterstützung, und zwar kognitive Strukturierung, lernbegleitende Diagnostik und Peer Learning. Es zeigte sich, dass eine lernbegleitende Diagnostik (regelmäßiges Erfassen und Zurückmelden der Lernergebnisse) sowohl die Leistungen als auch die Motivation der Schülerinnen und Schüler fördert. Vor allem solche mit geringerem Sprachverständnis profitieren besonders von einer lernbegleitenden Diagnostik und einer kognitiven Strukturierung des Unterrichts (dem Lenken der Aufmerksamkeit auf wesentliche Inhalte). Besonders gute Leistungen wurden erzielt, wenn die Schülerinnen und Schüler eine lernbegleitende Diagnostik erhielten und gleichzeitig von einer hohen Unterrichtsqualität berichteten.







Die vier Programmbereiche des IDeA-Zentrums im LOEWE-Förderzeitraum

Einen ganz anderen Fokus auf Adaptive Lernumgebungen nahm das Projekt **ULe** (Urbane Lernräume) ein. Es untersuchte das Frankfurter Bahnhofsviertel als außerschulischen Lernraum von Kindern im Grundschulalter. Entstanden sind umfangreiche Erkenntnisse über den Alltag von Grundschulkindern im Bahnhofsviertel, ihre Perspektiven auf das Viertel als Lebens- und Lernraum und ihre Deutungen und Sinnzusammenhänge. Mit dieser qualitativen Längsschnittstudie leistet ULe einen Beitrag zur Analyse individueller Perspektiven und Entwicklungen von Kindern und ihren Familien in der Großstadt.



Der Programmbereich „Professionalisierung von Fachpersonal“ beleuchtete die notwendigen Kompetenzen und Einstellungen von Erziehenden und Lehrkräften, die für gelingende Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen unabdingbar sind. Das Projekt **PROfessio** zur Professionalisierung von Sprachförderkräften konnte zeigen, dass trotz vorhandenem Grundlagenwissen im Bereich der Sprachförderung bei pädagogischen Fachkräften großer Professionalisierungsbedarf besteht. Das große Leistungsspektrum sowohl zwischen als auch innerhalb der Fachkräfte aus dem Krippenbereich, aus Kindertagesstätten und Grundschulen spiegelt zum einen die sehr unterschiedlichen Ausbildungswege der Fachkräfte wider. Zum andern weisen die Ergebnisse daraufhin, dass bei der Konzeption von Weiterbildungen die Vorkenntnisse und Bedarfe der Fachkräfte stärker berücksichtigt werden müssen.

Das Projekt **Proliefs** untersuchte die Bedingungen für eine erfolgreiche Professionalisierung von Lehrkräften und legte dabei den Schwerpunkt auf die individuellen psychologischen Prozesse, die während einer Lernsituation für Lehrkräfte auftreten und zu einer Überzeugungsveränderung führen können. Aus den Ergebnissen können praktische Implikationen für die Gestaltung von Lehrkräftefortbildungen und Seminaren während der Lehrkräfteausbildung abgeleitet werden. Demnach sind solche Interventionen für (angehende) Lehrkräfte effektiv, wenn sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer intensiven kognitiven Verarbeitung anregen. Gleichzeitig müssen aber auch die vorhandenen Überzeugungen und die individuellen Ressourcen berücksichtigt werden.

## Erreichte Strukturentwicklung

Der Aufbau des IDeA-Zentrums hat am Wissenschaftsstandort Frankfurt in den vergangenen Jahren zu einem sehr erfreulichen und bedeutenden Aufschwung der empirischen Bildungsforschung geführt. Durch die intensive Kooperation zwischen dem DIPF und der Goethe-Universität gab es zahlreiche Neuerungen renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Eine IDeA-Juniorprofessur wurde

inzwischen an der Goethe-Universität verstetigt, die weiteren drei Juniorprofessorinnen besetzen erfolgreich Positionen an anderen Universitäten.

Die Kooperationen von Arbeitsgruppen, Fachbereichen und Institutionen in Frankfurt wurden durch die Förderung des LOEWE-Zentrums IDeA deutlich intensiviert. Sichtbar wird dies an gemeinsamen Publikationen, Drittmittelanträgen und institutionsübergreifenden Projekten. Vor allem auf der jährlich stattfindenden Klausurtagung (IDeA-Retreat) und in den Special Interest Groups (SIGs) der vier Programmbeiräte des Zentrums führten die Zentrumsmitglieder intensive interdisziplinäre Diskussionen zu den Kernthemen „Kinder mit Lernrisiken“ und „Adaptivität“. Die Arbeitsergebnisse des IDeA-Zentrums fließen zudem im Zuge der Kooperation mit der Beratungsstelle „mainkind“ an der Goethe-Universität in die Praxis ein. Unter anderem auf diesem Weg kommen sie auch Familien zugute.

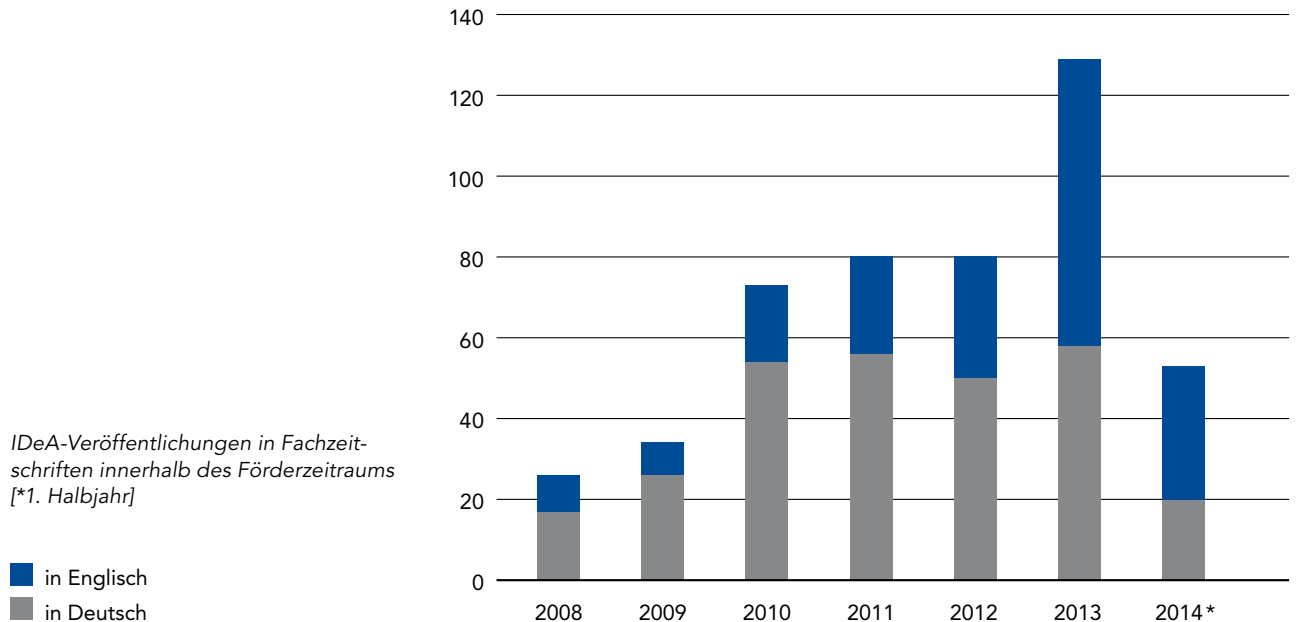
Mitte 2013 bewilligte die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz die dauerhafte Finanzierung der zentralen Infrastruktur des Zentrums am DIPF. So sind die Kosten für die Laborstruktur, die Koordination, die Verwaltung, die Nachwuchsgruppen sowie die am DIPF 2011 neu eingerichtete W3-Professur für Methoden der Entwicklungs- und Pädagogischen Psychologie über die Leibniz-Gemeinschaft gedeckt. Eine im November 2014 von den drei Gründungspartnern unterzeichnete Kooperationsvereinbarung besiegelt die dauerhafte Zusammenarbeit auch formal.

Die LOEWE-Förderung führte darüber hinaus zu einer räumlichen Zusammenführung der drei Institutionen und ihrer anfangs noch über fünf Standorte verteilten IDeA-Mitglieder. Ein erster Schritt war im Frühjahr 2013 der Bezug des PEG-Gebäudes auf dem Campus Westend der Goethe-Universität. Dort sind nun die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Fachbereichen Erziehungswissenschaften und Psychologie gemeinsam untergebracht. Gleichzeitig wurden in der zweiten Förderphase die Weichen für einen DIPF-Neubau auf dem Campus Westend gestellt. Es entsteht ein neues Institutsgebäude mit zirka 7.400 Quadratmetern Nutzfläche, das neben den notwendigen Büroräumen auch die Institutsbib-

liothek, einen Konferenzbereich, Test- und Laborräume sowie eine Kindertagesstätte beherbergen wird. Es liegt in unmittelbarer Nähe zum PEG-Gebäude und soll im Jahr 2018 fertiggestellt sein. Alle Mitglieder werden davon profitieren, dass sie direkt an die Infrastruktur der Universität angegliedert sind. Das betrifft etwa die Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, die größere Räumlichkeiten erfordern. Der dritte Partner des Zentrums, das Frankfurter Sigmund-Freud-Institut, wird nach einer Umbauphase ebenfalls im Stadtteil Westend in einem Gebäude in der Myliusstraße untergebracht sein. Dann wird eines der Kernstücke des verstetigten IDeA-Zentrums, der Test- und Labortrakt für Verhaltens- und neuropsychologische Messungen, für alle Mitglieder leichter zugänglich sein. Daher und aufgrund der am Zentrum aufgebauten Servicestruktur in Form von Kolloquien, internationaler Vernetzung und Nachwuchsförderung (zum Beispiel durch die Unterstützung von Auslandsaufenthalten und durch die Gewinnung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern) bleibt die Beteiligung am IDeA-Zentrum für die in Frankfurt ansässigen Bildungsforscherinnen und -forscher auch über die Dauer der LOEWE-Finanzierung hinaus hochattraktiv. Der künftige gemeinsame Standort auf dem Campus und im Stadtteil Westend wird sicher nicht nur die Kooperationen zwischen DIPF, Goethe-Universität und Sigmund-Freud-Institut noch verstärken, sondern auch maßgeblich zu einer starken Anziehungskraft des Standorts Frankfurt in der Bildungsforschung beitragen.

## Erreichte Bedeutung/Stellung im Themen-/Forschungsfeld

Auch aufgrund der Präsenz des LOEWE-Zentrums IDeA hat sich der Forschungsstandort Frankfurt zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickelt, die aus verschiedensten Fachrichtungen auf kindliche Entwicklungs- und Lernprozesse blicken wollen. Diese Attraktivität bleibt durch die Verstetigung des IDeA-Zentrums nicht nur erhalten, sie wird sich sogar noch verstärken, wenn die in Frankfurt arbeitenden Hochschullehrkräfte sukzessive neue Kooperationen untereinander eingehen und bestehende ausbauen. Durch



den im Herbst 2014 neu aufgelegten Kooperationsvertrag der drei Partner wird die zukünftige Arbeit am IDeA-Zentrum auch über die LOEWE-Finanzierung hinaus dauerhaft etabliert. Sie wird inzwischen als fester Bestandteil der in Frankfurt angesiedelten Bildungsforschung angesehen.

Über den Standort Frankfurt hinaus bestehen zahlreiche Kooperationen zu verschiedenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Fachbereichen anderer Universitäten. Vor allem zu den Universitäten Tübingen, Heidelberg und Mannheim haben sich die Kontakte durch die Berufungen der LOEWE-Juniorprofessuren auf dauerhafte Positionen intensiviert. Durch gemeinsame Projekteinwerbungen und Publikationen werden diese in den kommenden Jahren noch vertieft und weiterentwickelt.

Betrachtet man die internationale Vernetzung von Mitgliedern des IDeA-Zentrums, ist vor allem die neue Qualität des Kooperationsabkommens mit dem Edmond J. Safra Brain Research Center der Universität Haifa in Israel hervorzuheben. Durch die Einwerbung von EU-Mitteln über das GO-IN-Programm der Goethe-Universität konnten zwei Postdocs dieser Einrichtung für eine ein- bis zweijährige Mitarbeit nach Frankfurt geholt werden, um ihre Forschungen zur Leseentwicklung von Kindern am IDeA-Zentrum zu verfolgen.

Darüber hinaus griffen nationale und internationale Wissenschaftsmedien zahlreiche Erkenntnisse aus IDeA-Projekten auf. Das unterstreicht die Relevanz

der Forschungen am IDeA-Zentrum für die internationale Scientific Community. So fanden im Observer, der News-Plattform der Association for Psychological Science, die Ambulatory Assessment-Methoden des IDeA-Projektes FLUX Erwähnung. Im Bereich der Diagnostik von Lese-Rechtschreibstörungen ist – auch forciert durch die Ergebnisse des IDeA-Projektes Bärenstark! – eine internationale Diskussion entstanden, die das Vorhandensein einer isolierten Lesestörung neben der isolierten Rechtschreibstörung sowie der Lese- und Rechtschreibstörung berücksichtigt. Das eröffnet die Möglichkeit, dass diese in Zukunft in die WHO-Kriterien der ICD-11 aufgenommen werden. Darüber hinaus hat die Erkenntnis, dass die kombinierte Störung zwischen Schriftsprache- und Rechenschwierigkeiten genauso häufig auftritt wie die jeweiligen isolierten Störungen, dazu beigetragen, die diagnostischen Leitlinien zu erweitern.

Die Zeitschrift *Child Indicators Research* hat im Dezember 2014 ein Special Issue zum Thema „Children at Risk of Poor Educational Outcomes“ veröffentlicht, an dem zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IDeA-Zentrums mitgewirkt haben. Von den insgesamt rund 250 IDeA-Artikeln, die in Zeitschriften mit Peer-Review-Verfahren seit 2008 erschienen sind, wurde etwa die Hälfte auf Englisch veröffentlicht. Die Basis für weitere nationale und internationale Diskussionen zu Erkenntnissen aus IDeA-Forschungsprojekten ist somit gelegt.

## Wichtigste Meilensteine des Projekts



Auftaktveranstaltung zur Gründung des IDeA-Zentrums im Oktober 2008



Im Sommer 2009 wurde die Ausstattung des IDeA-Zentrums um ein mobiles Testlabor ergänzt.



Erfolgreiche Evaluation in 2011



Festakt zur Versteigerung des IDeA-Zentrums im Juni 2014: Professor Dr. Marcus Hasselhorn (im Bild rechts), Geschäftsführender Direktor des DIPF und zugleich IDeA-Sprecher, begrüßte dazu (Bild links) unter anderem (von links) Professor Dr. Werner Müller-Esterl, seinerzeit Präsident der Goethe-Universität, Hessens Wissenschaftsminister Boris Rhein sowie Professorin Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Geschäftsführende Direktorin des Sigmund-Freud-Instituts. Minister Rhein (Bild rechts) gratulierte den Verantwortlichen in einer Rede.





Nach der Versteigerung des IDeA-Zentrums unterzeichneten die drei Gründungspartner – im Bild von links: Professor Dr. Marcus Hasselhorn, Professorin Dr. Tanja Brühl, Vizepräsidentin der Goethe-Universität, und Professorin Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber – im November 2014 einen Kooperationsvertrag zur Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Geplanter Neubau des DIPF auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt



## Weitere Informationsmöglichkeiten

- <http://www.idea-frankfurt.eu>  
Homepage des IDeA-Zentrums
- <https://wissenschaft.hessen.de/LOEWE-Zentren>  
LOEWE-Zentren der Förderlinie 1
- <http://www.proloewe.de/>  
ProLOEWE, das Netzwerk der LOEWE-Forschungsvorhaben
- <http://www.dipf.de>  
Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung, einer der drei Gründungspartner des IDeA-Zentrums
- <http://www.uni-frankfurt.de>  
Die Goethe-Universität Frankfurt am Main, einer der drei Gründungspartner des IDeA-Zentrums
- <http://www.sfi-frankfurt.de/>  
Das Sigmund-Freud-Institut, einer der drei Gründungspartner des IDeA-Zentrums
- <http://www.mainkind.uni-frankfurt.de>  
Die Beratungsstelle MAINKIND ist eine Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt, die durch die Karg-Stiftung, das IDeA-Zentrum Frankfurt und die Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL) gefördert wird.

## Zahlen und Fakten

Förderzeitraum	01.07.2008 – 30.09.2014	Bemerkungen
bis Ende des Förderzeitraums verausgabte LOEWE-Mittel	25.407.673 Euro	
bis Ende des Förderzeitraums verausgabte Drittmittel	4.809.834 Euro	
eingeworbene Drittmittel	8.193.625 Euro	längste Laufzeit: 31.01.2020 (Hector-Projekt)
Anzahl der beteiligten Personen	27 ProfessorInnen 136 wissenschaftliche MitarbeiterInnen 18 technisch-administrative MitarbeiterInnen	
Anzahl an innerhalb des Förderzeitraums abgeschlossenen Promotionen	28	
Anzahl an Veröffentlichungen in Fachzeitschriften innerhalb des Förderzeitraums	475	dazu 51 Monographien (Autorenschaften und Herausgeberschaften)
Anzahl an Konferenzbeiträgen innerhalb des Förderzeitraums	993	
Anzahl an innerhalb des Förderzeitraums zugeteilten Patenten	0	

## Kurzvorstellung der beteiligten Hochschulen und Forschungsinstitute

### Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

<http://www.dipf.de>

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Bildungsforschung und der Bildungsinformation. Es wurde 1951 gegründet, ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und hat Standorte in Frankfurt und Berlin. Das Institut mit seinen rund 300 Beschäftigten unterstützt Wissenschaft, Administration und Praxis im Bildungsbereich durch empirische Forschung, Transferaktivitäten und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen. Die Forschung umfasst individuelle, institutionelle und systemische Aspekte sowie die Geschichte von Bildung. Sie soll zur Reflexion und Ausarbeitung von Qualitäts-, Steuerungs- und Entwicklungskonzepten beitragen. Die Infrastrukturen des DIPF unterstützen die Bildungsforschung und den Wissenstransfer in die Praxis digital. In die Weiterentwicklung dieser Angebote wie Nachweissysteme und Datensammlungen fließen Forschungsarbeiten in Informationswissenschaft und Informatik ein. Das Institut ist weltweit vernetzt.



# DIPF

Bildungsforschung  
und Bildungsinformation

### Goethe-Universität Frankfurt am Main

<http://www.uni-frankfurt.de>

Die Goethe-Universität ist eine forschungsstarke Hochschule in der europäischen Finanzmetropole Frankfurt. 1914 gegründet mit rein privaten Mitteln von freiheitlich orientierten Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern fühlt sie sich als Bürgeruniversität bis heute dem Motto „Wissenschaft für die Gesellschaft“ in Forschung und Lehre verpflichtet. Viele der Frauen und Männer der ersten Stunde waren jüdische Stifter. In den letzten 100 Jahren hat die Goethe-Universität Pionierleistungen erbracht auf den Feldern der Sozial-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Chemie, Quantenphysik, Hirnforschung und Arbeitsrecht. Am 1. Januar 2008 gewann sie mit der Rückkehr zu ihren historischen Wurzeln als Stiftungsuniversität ein einzigartiges Maß an Eigenständigkeit. Heute ist sie eine der zehn drittmittelstärksten und drei größten Universitäten Deutschlands mit drei Exzellenzclustern in Medizin, Lebenswissenschaften sowie Geisteswissenschaften.



## Sigmund-Freud-Institut

<http://www.sfi-frankfurt.de/>

Das Sigmund-Freud-Institut (SFI) wurde 1959 als Ausbildungszentrum für Psychoanalyse und Psychosomatik gegründet. Nach der Umwandlung 1995 in eine Stiftung des öffentlichen Rechts widmete sich das Institut nun in enger Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt und der Universität Kassel vornehmlich der Forschung. Dabei verbindet das SFI Klinische Psychoanalyse, Grundlagenforschung und Sozialpsychologie. Ziel ist es, die Forschungsergebnisse für aktuelle gesundheits- und sozialpolitische Problemstellungen anwendbar zu machen sowie therapeutische und präventive Handlungsoptionen vorzuschlagen. Ein weiteres wichtiges Anliegen des Instituts ist die psychotherapeutische Versorgung der Bevölkerung. In seiner Ambulanz betreut das SFI jährlich rund 600 Patienten. Das SFI engagiert sich zudem in der Supervision sowie in der Organisationsentwicklung und verfügt über eine mit ihren 20.000 Bänden in Deutschland einzigartige Spezialbibliothek.





HESSEN



Das Forschungsförderungsprogramm LOEWE ist eine Förderinitiative des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

## Impressum

### Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst  
Rheinstraße 23 – 25  
65185 Wiesbaden

### Inhalt:

LOEWE-Zentrum  
IDeA – Center for Research on Individual Development  
and Adaptive Education of Children at Risk

### Redaktion:

LOEWE-Geschäftsstelle im  
Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

### Layout:

Christiane Freitag, Idstein

### Fotos:

LOEWE-Zentrum  
IDeA – Center for Research on Individual Development  
and Adaptive Education of Children at Risk  
Titel, S. 2, 4, 5, 6, 7 und 11 Bild 2: fotorismus; S. 5 unten: © womue-fotolia.com;  
S. 12 Hausmodell: K9 Architekten. Borgards. Lösch. Piribauer